

## **Rainer Nitsche, Das große Buch vom Geiz**

(Transit-Buchverlag, Berlin, 2003)

(RUD) Das „große“ Buch vom Geiz ist in Wirklichkeit ein kleines Buch von nicht mehr als 120 Seiten.

Der Titel ist vermutlich eine ironische Anspielung darauf, dass der moderate Anschaffungspreis – auf dem Cover als „Sparpreis“ von 9,95 Euro aufgedruckt – für den Geizigen eine große Ausgabe bedeutet.

Dieses große, kleine Buch behandelt das Thema Geiz in vielfältigster Weise, zeigt dieses Phänomen in seinen unterschiedlichsten Erscheinungsformen durch die Jahrhunderte hindurch. Es macht deutlich, wie sehr diese so verbreitete (un-)menschliche Eigenschaft durch soziale, politische, kulturelle Entwicklungen in Gang gesetzt oder genährt wurde/wird.

Der Autor zeigt Geiz als einen Charakterzug, der, wenn er nicht psychotische Züge annimmt, zwischen Tugend und Untugend changiert, je nach Moral und Wertvorstellungen des herrschenden Zeitgeists.

So galt im Mittelalter die „avaritia“ (lat. Geiz) als Todsünde, die gelegentlich drastische Austreibungsrituale nach sich zog.

In der Neuzeit hingegen kam dem Geiz in einigen Epochen hohe Wertschätzung zu – so z.B. im Frühkapitalismus des 19. Jahrhunderts, wo Geiz zu einer bürgerlichen Tugend erhoben wurde.

Im neuen Testament wird den Reichen (= Geizigen) der Zutritt ins Himmelreich verwehrt - hier zitiert der Autor das schöne Gleichnis vom Kamel, das nicht durchs Nadelöhr passt.

Diese biblische Drohung zeitigt/e weder bei Katholiken noch bei Protestanten nachhaltige Wirkung.

In einigen protestantisch/calvinistisch geprägten Regionen (wie im „Schwabenländle“) gilt Geiz als unabdingbare Voraussetzung für eine gesicherte, respektable Existenz.

Der Autor führt vor, wie Dichter und Denker sich mit diesem speziellen Lebensprinzip auseinander setzten und spickt sein Buch mit interessanten und amüsanten literarischen Zitaten. Er spürt dem Phänomen Geiz auch hinter den Grenzen anderer europäischer Länder nach und kommt zu der peinlichen Schlussfolgerung, dass Geiz sich besonders in deutschen Landen perfekt entwickeln konnte und kann.

Das Buch enthält köstlich zu lesende Kapitel über die geschlechtsspezifischen Ausprägungen von Geiz, wobei die Männer sehr viel schlechter wegkommen als die Frauen.

Drastisch führt der Autor vor Augen, wie beziehungs- und lustfeindlich Geiz generell ist. In der Familie führt er zu frustrierten Kindern und verhärmten Ehefrauen, in amourösen Beziehungen wirkt er, weil hochgradig kränkend, als absoluter Liebestöter.

Die Frage, warum Geiz in unserer Gegenwart Hochkonjunktur hat und der ebenso hässliche wie triviale Slogan „Geiz ist geil“ so erfolgreich eingesetzt wird, kann sich der Leser des „großen“ Buches selbst beantworten.

Der Verdacht liegt nahe, dass Geiz als neue Leit-Tugend ersatzweise für den zunehmenden Verlust echter Werte und wahrer Tugenden herhalten muss.

Zum Schluss hält der Verfasser für die Leser, die Geiz für eine hochgradige psychische Deformation halten, eine schöne Tröstung bereit:  
Geiz in seinen vielen kuriosen und abscheulichen Varianten ist zwar in der Menschheitsgeschichte unausrottbar, aber – gottlob – nicht ansteckend.

Das große Buch vom Geiz ist ein geistreiches, humorvolles, informatives, nachdenklich stimmendes Geschichts- und Erzählbuch von erheblicher literarischer Qualität.

Die Empfehlung der Rezensentin lautet (frei nach der J.G. Lichtenbergs auf dem Buchrücken):

„Wer zwei Paar Hosen hat,  
mache eines zu Geld und schaffe sich  
dieses Buch an.“